Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

186 (12.8.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 186. Donnerstag den 12. August 1915. 87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

13. August 1914.

Der deutsche Boden ist von den Franzosen gesäubert. — Kriegserklärung Englands an Oesterreich-Ungarn. — Ein Vorstoß russischer Truppen gegen Tilsit (Ostpreußen) zurückgewiesen.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 11. Aug., vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen.

Bei Courcy nördlich von Reims versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gesprengten Trichter zu besetzen. Sie wurden daran gehindert; der Trichter wurde von uns in Besitz genommen.

Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff am Lingekopf ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Schwache Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga—Mitau machten, wurden leicht abgewiesen.

Sonst nördlich des Njemen keine Veränderung.

Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Kowno scheiterte. Die Zahl der dort gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116 Mann, die der Maschinengewehre auf 16.

Oestlich von Lomza drangen unsere Truppen gegen die Bobr-Narewlinie vor. Der Gegner hält noch den Brückenkopf bei Wicna.

Südlich von Lomza weicht die ganze russische Front.

Die stark ausgebaute Gerwony-Bor-Stellung konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten die Gerwony-Bor und dringen östlich derselben vor. Der Bahnknotenpunkt südlich von Ostrow wurde genommen.

Oestlich von Nowo-Georgiewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Benjaminow besetzt.

Die Festungen Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk wurden von unsern Luftschiffen mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit linkem Flügel die Gegend von Kaluczya.

Auf dem rechten Flügel stürmte die Armee des Generalobersten v. Woyrsch heute früh die feindliche Nachhutstellung beiderseits der Jedlanko (westlich von Lukow.)

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die verbündeten Truppen sind im Angriff gegen feindliche Stellungen hinter den Abschnitten der Bystrzyca (südwestlich von Radzyn.)

An der Tysmienica (westlich von Parczew), sowie in der Linie Ostrow—Uchrusk am oberen Bug und an der Zlota-Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen auf ihrem langen Rückzuge aus Galizien und dem eigentlichen Polen die Wohnstätten und die Erntefrüchte überall in sinnlosester Weise zu vernichten suchen, was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang, haben sie diese Tätigkeit jetzt, wo sie in nicht mehr von rein polnischer oder ruthenischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangten, eingestellt.

* * *

W.T.B. Berlin, 11. August. (Amtlich.) Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die an der Einfahrt zu dem Alands-Archipel liegende befestigte Schäreninsel Utö an. Sie zwangen durch ihr Feuer die in der Einfahrt stehenden russischen Streitkräfte, unter ihnen einen Panzerkreuzer der Makaroff-Klasse, zum Rückzuge und brachten die feindliche Küstenbatterie durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer Torpedoboote, die sich bei Zerel am Eingang zum Rigaischen Meerbusen gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootszerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossene Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
gez. Behncke.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Nummer enthalten.)

* * *

Der veränderten Gesamtlage auf dem östlichen Kriegsschauplatz trägt die Neugestaltung des Tagesberichts Rechnung: der südöstliche Kriegsschauplatz ist verschwunden, nur mehr West und Ost wird unterschieden, und unter dem Oestlichen Kriegsschauplatz nunmehr die Heeressäulen der drei Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, Prinz Leopold und v. Mackensen unterschieden. Erstere hat Kurland (VIII. Armee v. Below) und den Njemen-Narew-Abschnitt (X. Armee v. Eichhorn, Scholtz und Gallwitz) als Operationsgebiet, die zweite Mittelpolen (Weichsel), die dritte Südpolen. Die bisher selbständig aufgeführte Armeegruppe v. Woyrsch erscheint nach Ueberschreitung der Weichsel als rechter Flügel der mittleren Armee, die die Verfolgung über Warschau nach Osten aufgenommen hat. Die Nordgruppe hat am Narew wieder schöne Fortschritte erzielt. Südlich Lomza zieht sich in genau nordsüdlicher Richtung der Czewony-Bor (Rote Heide) hin; durch die Natur als waldbedeckter Hügelzug zur Verteidigung besonders geeignet. Die Russen haben aber unter dem Eindruck der vorausgegangenen Schläge gar keinen Versuch gemacht, diese Stellung zu halten, und weichen

Mannche. 11)

Roman aus Masuren von Horst Bodemer.

(Fortsetzung.)

„Na, denn Pröstchen, meine Herrschaften! Hoffentlich sieht sie bald 'mal unsere masurische Ecke wieder!" „Dort wird's jetzt kalt — hu!" Frau v. Dittmarck schüttelte sich.

„Auch dann ist sie schön, gnädige Frau, wenn man sein dickes Pelzchen anzieht, und im Ofen die großen Holzstücke knistern und krachen! — Ja—a, Gunildchen, wenn dann der Förster meldet: Aus dem Russischen ist ein Wolf 'rübergewechselt, und man zieht mit einem ordentlichen Pullchen los und kriecht durch Dorn und Strauch und erwischt endlich den Halunken! und läßt das Fellchen fein zurechtmachen für sein Frauchen! — Und die Schlittenpartien mit den flotten Pferdchen davor, holterdiepolter über den Graben, 'rüber aufs Eis, daß man wohlgeborgen drüber hinrutscht, als läge man in Mütterchens Arm. Ja—a! Dabei revidiert man die Futterstellen, und das Wild ist so vertraut, daß es keine fünfzig Schritte flüchtig wird, und man sucht sich die Prachtkerle unter den Hirschen aus, die im nächsten Herbste dran glauben sollen, daß es noch weidgerechte Jäger in Masuren gibt! — Andreas, ankaufen solltest Du Dich auf Deine alten Tage noch in unserer Ecke, damit Deine Jungens den Flug nach dem heimatlichen Schlag nicht verlernen!" Aber der machte eine abwehrende Handbewegung. „Dazu bin ich zu alt, lieber Christof."

„Und ich bedankte mich schön," meinte Frau v. Dittmarck lachend.

Sollenstern machte ein ungläubiges Gesicht. „Das ist doch nicht Ihr Ernst, gnädige Frau! Sollten im Frühjahr 'mal früh um vier Uhr mit 'raus und den Birkhahn anspringen, wenn der Südwind einsetzt, und das Eis zu krachen beginnt. Dem singt der Freund Sturm sein Liebeslied entgegen." „Gäbe das ein Bild!"

„Nu nu, ich dächte immerhin — noch ein recht passables! — Was meinen Sie dazu, Gunildchen?"

Die schob die Unterlippe vor. „Die Passionen sind eben verschieden, Herr von Sollenstern!"

„Wär's denn Ihre nicht?" „Nein."

„Jemine, klingt das frostig? Stellen Sie sich 'mal im fußfreien Lodenrock mit hübschen Gamaschen an den Beinchen und 'nem grünen Hut mit dem Birkenhahnstoß drauf auf dem Kopf vor den Spiegel, ich wette zehn Faß Spiritus — denaturiert — gegen 'nen faulen Appel, Sie gefallen sich besser in dem Kostüm, wie in größter Balltoilette. Und die Bäckchen würden rot werden, und die Aeugelchen blank — ja—a!"

Allzu geschickt ging der biedere Sollenstern nicht vor, die Damen merkten die Absicht und wurden verstimmt. So kam er also anscheinend nicht zum Ziele. Probieren wir's auf eine derbere Art, sagte er sich.

„Natürlich für den Wullnow wär' das nichts, wird sich schwerlich gern den Wind um die Ohren pfeifen lassen, sieht aus wie 'n Muttersöhnchen, das gern die Füße am Ofen wärmt."

„Wullnow ist ein sehr gediegener Mensch, der vorwärts kommen wird," erwiderte Frau von Dittmarck überzeugt und gereizt.

Sollenstern schmunzelte. Nun konnte das Kesseltreiben beginnen. „Glaub' ich gern, aber 'n richtiger Mann ist er doch nicht! Was so geschniegelt und gebügelt 'rumläuft, mit Fingernägeln so lang wie 'ne Lanze, und egal das verbindliche Lächeln um den Mund, ist doch bloß 'ne Puppe, die quitscht, wenn man drauf drückt!"

Das war zu viel für Frau von Dittmarck, sie ging aus der Reserve heraus, zum Angriff über. „Alles im Leben, Herr v. Sollen-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

auf der ganzen Front. Ueber die Straße Lomza-Ostrow sind die Verfolger ebenfalls hinaus und haben den Eisenbahnknotenpunkt östlich Brok besetzt, womit die Bahn nördlich Warschau endgültig besetzt ist.

W.T.B. Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Nach kühnem Durchbruch durch die feindlichen Bewachungsstreitkräfte hat S. M. Hilfsschiff „Meteor" an verschiedenen Stellen der britischen Küste Minen geworfen und sodann Handelskrieg geführt. In der Nacht zum 8. August stieß er südöstlich der Orkney-Inseln auf den britischen Kriegskreuzer „The Ramsey", griff ihn an und vernichtete ihn, wobei er 40 Mann der Besatzung, darunter 4 Offiziere, retten konnte. Am folgenden Tage wurde er von vier britischen Kreuzern gestellt. Da ein Kampf aussichtslos und ein Entkommen unmöglich war, versenkte der Kommandant sein Schiff, nachdem die Besatzung, die englischen Gefangenen und die Mannschaften eines als Prise versenkten Seglers geborgen worden waren. Die gesamte Besatzung des „Meteor" hat wohlbehalten einen deutschen Hafen erreicht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
gez. Behncke.

„Meteor" war ein als Minenschiff ausgerüsteter Handelsdampfer mittlerer Größe.

— Von der holländischen Grenze, 11. Aug. Die amerikanische Telegraphenagentur United Preß hatte an den deutschen Kaiser nach Warschau folgendes Telegramm gerichtet: Die United Preß, die 700 der bedeutendsten amerikanischen Blätter bedient, bittet ehrfurchtsvoll Eure Majestät, in diesem Zeitpunkt von Deutschlands großem Triumph, eine Aeußerung über die geschichtliche Bedeutung des deutschen Sieges in Polen oder eine Andeutung über die Grundlagen zu telegraphieren, die Deutschland zur Sicherung des europäischen Friedens für nötig hält, um die Kultur am wirksamsten zu fördern. Dürfen wir ehrerbietigst Ew. Majestät auf die unermeßlichen Möglichkeiten hinweisen, die in dem Druck der neutralen öffentlichen Meinung liegen, um den Frieden herbeizuführen, wenn endgültig billige Bedingungen gewährt werden sollen. Darauf erging vom Reichskanzler folgende Antwort: „Seine Majestät der Kaiser bedauert, aus grundsätzlichen Ursachen nicht in der Lage zu sein, dem Ersuchen der United Preß um eine persönliche Aeußerung aus Anlaß des Erfolges der verbündeten deutschen und österreich-ungarischen Heere Folge zu geben. Indem ich die Ehre habe, Ihnen hiervon Kenntnis zu geben, darf ich wohl daran die Erklärung fügen, daß Deutschland hofft, daß dieser Sieg das Ende des Krieges beschleunigen wird. Gleichzeitig bitte ich, Sie erinnern zu dürfen, daß der Kaiser in seinen sämtlichen Verkündungen, zuletzt noch am 31. Juli ds. Js., erklärt hat, daß Deutschland für einen Frieden kämpft, der ihm und denjenigen, die den großen Kampf an seiner Seite mitführen, die zuverlässige Sicherheit gewährleisten wird, deren sie für ihre dauerhafte Ruhe und nationale Sicherheit bedürfen. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus wird dieser von uns ersehnte Friede allen Völkern die Freiheit der Meere verschaffen und allen Nationen die Möglichkeit eröffnen, den Werken des Fortschritts und der Gesittung durch einen freien Verker in der ganzen Welt zu leben. v. Bethmann Hollweg." — Dieses Wort des deutschen Reichskanzlers ist unmißverständlich und sollte überall beherzigt werden.

Berlin, 11. Aug. Von der russischen Front meldet der „Züricher Tagesanzeiger" laut einem Telegramm der „Nationalzeitung": Die Gesamtlage der russischen Armee in Polen hat sich in den letzten Tagen beträchtlich verschlimmert, und es gewinnt den Anschein, als ob sie die an beiden Fronten drohende Gefahr unterschätzt und ihre westwärts der Weichsel stehende Armee zu lange dort gelassen habe. Durch den starken deutschen Flankendruck sind nun auf dem engen Raum zwischen Weichsel und Bug mit der Richtung Brest-Litowsk enorme Heeresmassen zusammengedrängt, so daß es jeder Organisation unmöglich ist, das Chaos abzuwenden. Das Verhängnis zieht sich über die russischen Armeen zusammen, und diese scheinen unfähig, dagegen überhaupt noch wirksam handeln zu können. Man muß sich bei dieser Erscheinung unwillkürlich fragen, ob dies nicht der Beginn des letzten Zusammenbruchs der militärischen Widerstandsfähigkeit Rußlands ist.

W.T.B. Mailand, 11. Aug. Der Corriere della Sera enthält einen bemerkenswerten Artikel über die letzten Ereignisse auf den polnischen Schlachtfeldern, in dem es u. a. heißt: Warum sollen wir diesen Rückzug der Russen ableugnen? Er ist durch den deutschen Willen den Russen aufgezwungen worden, die ihn über sich ergehen lassen müssen. Die Folgen des Rückzuges können heute noch nicht festgestellt werden, aber man wird sie morgen nicht abstreiten können. Die Deutschen können, wenn sie wollen, Truppen vom östlichen Kriegsschauplatz auf den westlichen werfen. Der Verfasser des Artikels glaubt, daß das Ende des russischen Rückzuges nicht von den Russen, sondern vom Willen der Deutschen abhängen werde.

W.T.B. London, 11. Aug. „Morning Post" schreibt in einem Leitartikel: Wir versuchen nicht, den furchtbaren Charakter des deutschen Vormarsches im Osten zu unterschätzen. Wir sagen nicht, daß er seine unmittelbare Absicht verfehlt hat oder verfehlen wird. Wir erkennen im Gegenteil, daß Deutschland durch seine Organisation und seine Kriegskunst Wunder verrichtete.

* Berlin, 12. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Frankfurt a. M.: Der „Frankfurter Zeitung" aus Bern zugegangene private Nachrichten besagen, daß die Russen die in der letzten Zeit sorgfältig geschonte Garde eingesetzt haben, was man nicht als ein gutes Zeichen für ihre Lage halten könne. Die Garde habe schwere Verluste erlitten. In Petersburg habe die Nachricht von dem Tode von 50 aus den besten Gesellschaftskreisen stammenden Offizieren große Beunruhigung hervorgerufen.

* Berlin, 12. Aug. Das „Berliner Tageblatt" meldet: Der Einzug des Prinzen Leopold von Bayern in Warschau erfolgte bei schönem Sommerwetter. Der Prinz wurde von dem Kommandierenden General und dem Gouverneur empfangen. Während des Abschreitens der Ehrenkompagnie spielte die Musik „Deutschland, Deutschland über alles". Der Prinz wurde von der Bevölkerung ehrerbietig begrüßt. Er ritt von der Hauptkirche zum Sächsischen Platz und nahm vor der russischen Hauptkirche die Parade ab. Dann fand die Ueberreichung von Eisernen Kreuzen an die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften statt. Für die Warschauer Bevölkerung bildete der Einzug eine Gewähr dafür, daß Warschau fest in unserer Hand ist.

* Berlin, 12. Aug. Die „Vossische Zeitung" meldet: Zum Gouverneur von

---

stern, ist Geschmacksache, jeder kann den Ihren nicht teilen, und ich und meine Tochter wären sicherlich die letzten, die Sie an Ihrer Seite finden würden. Es gibt nicht zwei Welten, nicht fünf, sondern Tausende, und jeder soll versuchen, sich in der seinen so gut zurecht zu finden, wie er kann." „Was meinst Du zur Ansicht Deiner Gattin, Andreas?"

Dem hatten die scharfen Reden, die hinüber und herüber flogen, den Mut gestärkt. „Ich gehe noch weiter, lieber Christof, wie meine Frau. Jeder einzelne Mensch muß sich eine Welt zusammenzimmern, und ins Allerheiligste läßt er nicht einmal die hinein, die ihm am nächsten stehen!"

„Auch seine Frau nicht?" fragte Frau von Dittmarck spitz. „Liebe Therese, auch die nicht," erwiderte er mit größter Seelenruhe.

„Da hört doch alles auf!"

„Versteh' mich recht, unser innerstes Leben müssen wir ganz allein leben, an das darf man nicht rühren lassen, sonst bleibt man kein Charakter!"

„Hm — ja dochchen," brummte Sollenstern sehr zufrieden. Nun hatte er die Stelle gefunden, an der er den Hebel einsetzen mußte. „Du willst doch damit sagen, lieber Andreas, man soll sich peinlich hüten, in den tiefsten Kern eines Menschenherzens einzudringen?"

„Ungefähr, Christof. Leiten sollen wir alle die, die uns anvertraut sind, wir dürfen sie aber nicht auf Wege drängen, die sie nur widerwillig gehen. Hält man ein junges Pferd zu fest an der Kandare, legt es sich gegen sie und geht durch."

„Oder wird verrissen und hartmäulig." „Beides ist vom Uebel." „Bleiben wir bei dem Bilde. Also lose Hand, auch wenn das junge Tier steigt und Kapriolen macht. Wenn es nur vorwärts kommt und auf der Heerstraße bleibt." „So meine ich." Gunilds Blick hing an den Augen ihres Vaters.

Frau von Dittmarck zerkrümelte nervös ein Brötchen. „Lieber Andreas, Du sagtest vorhin: Wir sollen die Menschen, die uns anvertraut sind, leiten, aber nicht drängen. Nicht wahr?" „Allerdings sagte ich das, Therese." „Bist Du imstande, eine klare Grenze zu ziehen?" „Mit meinem Gefühl, ja, mit Worten nicht. Von Fall zu Fall muß man entscheiden." „Da läßt sich natürlich gar nichts darauf erwidern," sagte Frau von Dittmarck leichthin.

So schnell gab ihr aber Sollenstern den Weg nicht frei. „Allgemeine Richtlinien gibt's aber doch, gnädige Frau." „Da wäre ich gespannt." „Nun, zum Beispiel soll man seine Kinder nicht beeinflussen, durchaus das Ziel, das sich Elternliebe gesteckt hat, zu erreichen. Nehmen wir an, Egbert erklärte Ihnen heute, er habe keine Lust mehr, Offizier zu werden — was würden Sie tun?" „Mich absolut nicht sträuben, wenn er eine andere — natürlich standesgemäße — Laufbahn einschlagen will."

„Das wollte Ihr Herr Gemahl wohl auch vorhin ungefähr sagen. — Ich könnte noch mehr Beispiele anführen." Sollenstern sah Frau von Dittmarck mit einem langen Blick an. Sie verstand ihn wohl — und auch Gunild.

Dittmarck fand es an der Zeit, das Gespräch wieder in ein harmloseres Geleise zu bringen. „Herrschaften, hören wir mit solchen philosophischen Gesprächen auf. Die Kinder sitzen mit am Tische."

„Gott, ja, beinahe hätt' ich's vergessen! — Jungens, morgen abend sehen wir uns das neue Blumenthalsche Lustspiel an — Gunildchen, Sie sind auch freundlichst eingeladen! Oder geben Sie mir altem Manne einen Korb? Ich denke, erst essen wir 'nen Happen zusammen, und nach dem Theater wiederholen wir, was wir vorher getan haben. Um Mitternacht liefere ich die Jugend wohlbehalten hier wieder ab."

Die Jungens jubelten, Gunild wußte nicht recht, was sie sagen sollte. Sie war ganze zwanzig Jahre alt und paßte eigentlich nicht zu den jüngeren Brüdern und — dem alten Sollenstern. Der alte Vater sagte schnell für sie zu. „Du bist zu freundlich, lieber Christof. Natürlich machst Du meinen Kindern eine riesige Freude!"

Der alte Junggeselle schmunzelte. „Das wird 'mal ein Fest für mich! Wenn ich altes Haus mit so 'nem schönen Mädel in die Loge trete, wird man die Hälse recken!"

Gunild verzog den Mund. Diese Ostpreußen waren wirklich ungehobelte Kerle! Und in diese Gesellschaft sollte sie nach der sehr deutlichen Anspielung Sollensterns hineinheiraten? Sie bedankte sich schön! Als junges Ding hatte sie sich ja wunderbar in Masuren amüsiert, aber als Frau brächten sie nicht zehn Pferde in diese Ecke. Die Milchbücher und Schweineställe zu revidieren und Obst einmachen, war gar nicht nach ihrem Geschmack.

„Also um sechs holt mich die Jugend morgen im Hotel Continental ab — nicht wahr?" Die Jungens jubelten und Gunild stattete mit wohlgesetzten Worten ihren Dank ab. „Und 'ne gute Laune mitbringen, damit wir beratschlagen können, was wir die anderen Tage anfangen!" (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Warschau wurde der kommandierende General v. Scheffer-Boyadel ernannt, der durch den berühmten Durchbruch bei Brzesiny im Dezember bekannt geworden ist. Er ernannte den Fürsten Lubomirski zum Präsidenten der Stadt. Der Stadt wird eine hohe Kontribution im Falle eines Spionagefalles auferlegt.

* Berlin, 11. Aug. Aus dem Haag, 10. Aug., wird der „Vossischen Zeitung" berichtet: „Daily Expreß" meldet aus Petersburg, daß die Russen vor ihrem (angeblich freiwilligen) Rückzug aus Warschau in den Westforts hundert schwere Geschütze, die sie nicht mehr forttransportieren konnten, vernichtet haben.

* Berlin, 12. Aug. Eine Depesche des „Berliner Tageblatts" aus Stockholm besagt: Daß sich die Russen keineswegs in Riga sicher fühlen, sondern die Stadt zu verlassen gedenken, ersieht man trotz einer ausführlichen nicht offiziellen Petersburger Mitteilung über die „siegreiche Zurückweisung des deutschen Flottenangriffs" aus einer Mitteilung der hiesigen Generalpostverwaltung. Danach ist die nach Riga und Warschau gesandte Post nach Schweden zurückgekommen. Die russische Postbehörde hat dabei hervorgehoben, daß sie auf Grund der Kriegsverhältnisse die Post nach Riga nicht weiterbefördern könne.

* Berlin, 12. Aug. Dem „Berl. Lokalanzeiger" wird aus Basel berichtet: Nach einer „Havas"-Meldung warf ein Zeppeln über Bjelostok 12 Bomben ab. Zwei weitere Zeppeline bombardierten den Bahnhof Kowel. — Der Spezialberichterstatter der „Baseler Nachrichten" meldet: Das ganz eingeschlossene Nowo-Georgiewsk wird bombardiert. Lomza ist erobert. Keine Narewfestung ist mehr russisch. Die Verbindung zwischen der Narewlinie und der deutschen Front östlich Warschau ist hergestellt. Am Njemen und bei Riga hat sich nichts geändert. Das russische Heer wird kaum der Einschließung entgehen und der unsinnige ewige Rückzug hört auf, Vorteile zu bieten. Das russische Defizit ist moralisch kolossal.

Stockholm, 11. Aug. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Präsident der Duma hat den Antrag, dem Zaren eine Huldigungsadresse der Duma zu überreichen, zurückgenommen, nachdem die 95 Mann starke Linke der Duma gegen die Abfassung der Huldigungsadresse protestiert und die Obstruktion in der Duma angedroht hatte. Der Präsident begibt sich nun ohne Huldigungsadresse der Duma am nächsten Sonntag zur Audienz an das kaiserliche Hoflager.

* Berlin, 12. Aug. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet: Die „Berlingske Tidende" erfährt aus Petersburg, daß am Dienstag abend eine geheime Dumasitzung stattfand, an der sämtliche Minister teilnahmen.

W.T.B. Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Die „Nowoje Wremja" berichtete am 16. (29.) April 1915, daß deutsche Truppen in dem Dorf Mstowo bei Lodz eine Schreckensherrschaft geführt, die Einwohner beraubt, die Frauen geschändet, 12 Männer ermordet und 100 Bauernhöfe niedergebrannt hätten. Der ganze Bericht ist erfunden. Der Schulze Josef Riboski, die Besitzer Krawincki und Pawlowski haben eidlich bezeugt, daß die deutschen Truppen sich stets anständig wie Brüder benommen hätten und keine einzige der behaupteten Schandtaten vorgekommen sei.

* Berlin, 12. Aug. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Genf erzwang die deutsche Artillerie jetzt auch in dem östlichen Argonnenwalde, sowie bei Apremont Aenderungen französischer Stellungen. — Die französische Fachkritik hält dafür, daß durch die unerwartet rasche Einnahme Lomzas die allgemeine Lage der russischen Armee verschärft worden sei.

* Berlin, 12. Aug. Einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung" aus Haag zufolge tagte in Calais ein neuer Kriegsrat, an dem auch mehrere russische Generale teilnahmen.

W.T.B. London, 11. Aug. (Nichtamtl.) Die Admiralität meldet: Der britische Torpedobootszerstörer „Lynx" ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Vier Offiziere und 22 Mann konnten gerettet werden.

* Berlin, 12. Aug. Die „Voss. Zeitung" meldet: Der norwegische Dampfer „Eden" wurde am 10. August, abends, auf der Reise nach Archangelsk in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot angehalten und mußte den für Rußland bestimmten Teil der Ladung (Blei-, Zink- und Eisenplatten) über Bord werfen. Dann konnte der Dampfer die Fahrt fortsetzen.

* Berlin, 12. Aug. Dem „Berl. Tageblatt" zufolge wird im „Niewe Rotterdamschen Courant" ausgeführt, daß die Tatsache, daß die Italiener nicht solche Fortschritte erzielt hätten, als sie gedacht haben, ein Recht zu der Frage gebe, ob sie ihre Aufgabe vielleicht nicht zu leicht beurteilt hätten. Die italienischen Fortschritte während des nun 80tägigen Feldzuges seien wirklich nicht von Bedeutung, doch könne man annehmen, daß sich die italienischen Heere auf eine neue Offensive vorbereiteten.

W.T.B. Washington, 11. Aug. (Reuter.) Die Regierung hat auf die österreich-ungarische Note eine Antwort nach Wien abgesandt, in der die Darlegung, ob die Ausfuhr von Munition an die Verbündeten mit der amerikanischen Neutralität nicht vereinbar sei, zurückgewiesen wird.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 12. Aug. Polizeikommissär Hilderhof hier, der als Feldwebelleutnant beim Leib-Grenadier-Regiment 109 steht, hat das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Durlach, 12. Aug. Die bei der Stadt bestellten Kriegsgefangenen aus dem Russenlager können nicht zugewiesen werden.

△ Schwetzingen, 12. Aug. In der hiesigen Eisenbahnbetriebswerkstätte kam es zu einer schweren Messerstecherei. Der übel beleumundete Taglöhner Engelhardt von hier stach nach geringfügigem Wortwechsel auf einen verheirateten Schlosser aus Eßlingen ein, der schwer verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet.

W.T.B. Heidelberg, 11. Aug. Bei einer hier stattgehabten Zusammenkunft der Städte Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Ludwigshafen wurde die Gründung einer Einkaufsgesellschaft m. b. H. zwecks gemeinsamer Beschaffung von Lebensmitteln beschlossen. Die Geschäftsanteile dieser Städte wurden vorläufig auf zusammen 100000 Mk. festgesetzt. Der Beitritt anderer Städte ist vorgesehen. Nach der Ausarbeitung eines Gesellschaftsvertrags wird die endgültige Beschlußfassung in kürzester Zeit vorgenommen. Der Sitz der Gesellschaft und der Geschäftsleitung befindet sich in Mannheim.

‡ Wallstadt b. Mannheim, 11. Aug. In der Nähe des Ortes hat sich ein Automobilunglück ereignet, das für die Insassen noch glimpflich ablief. Ein von Offizierstellvertreter Philipp gesteuerter Kraftwagen, in welchem sich noch der Monteur Schmidle befand, erlitt an einer Kurve, die mit angeblich 90 Kilometer Geschwindigkeit genommen wurde, einen Pneumatikbruch. Der Kraftwagen fuhr an einen Baum an und wurde in zwei Stücke zertrümmert. Philipp wurde ins Feld geschleudert und Schmidle kam ohne nennenswerte Verletzungen davon.

* Ettlingen, 12. Aug. Der Friseurgehilfe Frank aus Karlsruhe, der nach einer Anstalt verbracht werden sollte, sprang aus einem hier haltenden Eisenbahnzug auf das Pflaster, fiel hin und zog sich eine so schwere Gehirnerschütterung zu, daß er kurz darauf starb.

‡ Villingen, 11. Aug. Während im Unterland, im Kinzigtal, am Bodensee und zum größten Teil auch im Hegau die Getreideernte beendigt oder dem Ende nahe steht, wurde in der Baar erst damit begonnen. Der Ertrag darf als gute bis befriedigende Mittelernte ausgesprochen werden.

Deutsches Reich.

Hamburg, 11. Aug. Gestern nachmittag hielt Fürst Bülow beim Einzug in sein neues Heim an der Elbchaussee in Erwiderung auf den Willkommengruß einer zahlreichen Menschenmenge und seiner Freunde eine Rede, in der er u. a. sagte: Unser aller Augen sind auf unser Heer und unsere Flotte gerichtet. Unser treuestes Gedenken und unsere heißen Wünsche begleiten und umgeben unsere kämpfenden Brüder in Bewunderung für ihre heldenmütigen und unvergleichlichen Leistungen mit felsenfestem Vertrauen und in voller Zuversicht auf den Endausgang. Niemals in seiner tausendjährigen Geschichte hat sich das deutsche Volk so geschlossen und entschlossen, so tüchtig und so groß wie in diesem Kriege gezeigt. Wir neigen in Ehrfurcht das Haupt vor solcher Größe, überzeugt, daß solchen Eigenschaften so echter schlichter Größe der Sieg nicht fehlen wird und nach dem Siege ein sicherer, stolzer Frieden, würdig der heroischen Anstrengungen und der ungeheuren Opfer. Die Rede schloß mit einem Kaiserhoch.

Schweiz.

W.T.B. Zürich, 11. Aug. Heute vormittag 8,49 und 10,13 Uhr wurden stärkere Erdbeben registriert, die wahrscheinlich von dem gleichen südöstlichen Herd ausgegangen waren, wie diejenigen der letzten Tage.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 12. Aug., vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen eroberten wir nördlich von Vienne le chateau eine französische Befestigungsgruppe (Martinswerk), machten 74 unverwundete Gefangene, darunter 2 Offiziere, und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste.

Bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich La Harazee fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert.

Südlich des Njemen schlugen Truppen der Armee des Generals v. Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dawina-Abschnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unserer Hand.

Die Armee des Generals von Scholz nahm den Brückenkopf von Wicna und warf südlich des Narew den Feind über den Gac-Fluß. Seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz stürmte Zambrowo und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrzejow.

Vor Nowo-Georgiewsk nichts neues.

Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Bjelostock mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawka-Abschnitt überschritten. Lukow ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zäh verteidigten Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Parczew im Rückzug.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stegherstellung.

Die Herstellung eines eisernen Fußgängersteges über die Pfinz bei Büchig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind bis spätestens

Montag den 23. August d. J., vorm. 10 Uhr,

auf unserem Büro abzugeben, woselbst die Unterlagen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 10. August 1915.

Tiefbauamt:
L. Hauck.

Abgabe von Mehl!

Es ist uns gelungen, einen größeren Posten **Kaiserauszugsmehl** (0 Mehl) und **reines Weizenmehl** zu erhalten. Das Mehl ist von vorzüglicher Qualität, beschlagnahmefrei, und wird von uns an die Bevölkerung **ohne Brotkarten** abgegeben. **Der Preis beträgt 60 Pfg. für das Pfund,** abgeholt an der städt. Abgabestelle.

Da Weizenmehl für Haushaltungszwecke z. Zt. kaum erhältlich ist und es fraglich ist, ob sich in absehbarer Zeit eine Möglichkeit zum Bezug solchen Mehles, insbesondere ohne Brotscheine, bieten wird, hat die Bevölkerung jetzt Gelegenheit, ihren Bedarf einzudecken.

Der verhältnismäßig hohe Preis von 60 Pfg. pro Pfund erklärt sich daraus, daß es sich um verkehrsfreies Mehl handelt, das dem Brotkartenzwang nicht unterworfen ist.

Wir sind in der Lage, auch den Wirtschaften ihren Bedarf für den Wirtschaftsbetrieb abzugeben.

Bestellungen werden nur morgen (Freitag den 13. d. Mts.), nachmittags von 2—6 Uhr, im Rathaussaal entgegengenommen. Die bestellte Menge wird jeweils zur Hälfte in Kaiserauszugsmehl und reinem Weizenmehl abgegeben. Mindestabnahme 4 Pfund.

Die Bestellung ist verbindlich. Der Kaufvertrag gilt mit der Bestellung als abgeschlossen. Sollte der vorhandene Vorrat geringer sein, als das im Ganzen bestellte Quantum, so erfolgt eine verhältnismäßige Kürzung der bestellten Mengen.

Um der Einwohnerschaft die Abnahme des Mehles zu erleichtern und ihr die Möglichkeit ratenweiser Zahlung zu bieten, ist der Kommunalverband bereit, das bestellte Mehl auf Gefahr der Besteller unentgeltlich bis zum Zeitraum von 3 Monaten aufzubewahren, und dasselbe innerhalb dieses Zeitraumes in Teilmengen von mindestens je 4 Pfund gegen bar auszufolgen. Hierdurch ist auch der minderbemittelten Bevölkerung Gelegenheit gegeben, sich ein größeres Quantum Mehl für den Hausbedarf zu sichern, ohne das bestellte Quantum auf einmal bezahlen zu müssen.

Durlach den 12. August 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Birnen zum Trocknen!

Bestellungen werden schon jetzt angenommen.

Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Artilleriebund ARTILLERIEBUND ST. BARBARA DURLACH **St. Barbara**

Kameradschaftl. Vereinigung der techn. Waffen.

Samstag den 14. d. M., abends ½9 Uhr, findet im Lokal (Roter Löwen) eine

Mitgliederversammlung

statt, wozu die Kameraden mit dem Ersuchen um vollzähliges Erscheinen eingeladen werden. Insbesondere werden die vom Felde z. Zt. beurlaubten Kameraden zum Besuche eingeladen.

Der Vorstand.

Gutes

Wiesen- oder Blaukleeheu

kauft die

Brauerei Eglau Durlach.

Als Feldproviant

Himbeersaft, Kronbeersaft
Citronen- und Orangensaft

empfiehlt

Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Gut möbl. Zimmer,

evtl. Wohn- und Schlafzimmer, zum 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 213 an den Verlag dieses Blattes.

Moltkestraße 13 schöne Dreizimmerwohnung im 4. Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stock links.

Auf dem Felde der Ehre erlitt am 2. August infolge Minensplitter unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Bossert

Musketier im Res.-Infanterie-Regt. 238, 1. Komp.

den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 21½ Jahren.

Durlach den 12. August 1915.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Bossert, Schreiner.
Familie Anton Kilb (alte Residenz).
Familie Max Grill.

Pfannkuch & Co

Für die Feldpost

frisch eintreffend

1 Waggon verschiedener

Früchte

in ℔-Dosen, darunter

Kirschen
rot, mit Stein
Kirschen
schwarz, mit Stein
Stachelbeeren
Heidelbeeren
Johannisbeeren
Reineclauden
Dose **85** Pfg.
Erdbeeren
Dose **1 05** Mk.

Besonders empfohlen

Reis mit Obst
Dose **85** Pfg.

Da diese verschiedenen Früchte sehr rasch ausverkauft sein werden, bitten wir bei eventl. größeren Bestellungen diese direkt ins **Hauptbüro, südl. Uferstr.,** zu überweisen.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Mädchen von 15—17 J. für häusliche Arbeiten aufs Land gesucht. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Mädchen, welches schon gedient, sucht Stellung. Zu erfragen **Hauptstraße 69,** 4. Stock.

Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Weingarterstraße 13,** 2. St.

Pfadfinderkorps „Jung Durlach"

Sonntag den 15. ds. Mts. findet eine Tour nach Herrenalb statt.

Antreten ¾6 Uhr morgens im Hofe der Gewerbeschule. Abmarsch punkt 6 Uhr. Rückkehr gegen 8 Uhr abends. **Die Führung.**

Gebrochene

Frühzwetschgen,

10 Pfund 95 Pfg.,
täglich **frischen Obstkuchen,**
sowie verschiedene **Backwaren**
empfiehlt

W. Gräther
Hauptstraße.

Lebendfrisch eintreffend
empfiehlt

Holl. Angelschellfische
Cabliau

Blaufelchen

Osk. Gorenflo
Hoflieferant.

Wohnung zu vermieten.

Blumenplatz Nr. 3 ist eine geräumige Wohnung im 1. Stock zu vermieten, bestehend in 7 Zimmern, Badezimmer und Küche; auf dem Speicher ein Dienstmädchenzimmer, ein Lattenverschlag, Mitbenützung des Speichers und der Waschküche; Veranda u. Vorgarten des Hauses gehören dazu. Einzug kann sofort oder auf 1. Okt. stattfinden. **Fr. Hornung,** Pfinzstr. 8 in Durlach, wird die Wohnung zeigen.

Eine Mansardenwohnung mit 3 Zimmern, Küche, Anteil an der Waschküche und Trockenspeicher auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Weingarterstraße 27,** Laden.

Wohnungen per 1. Okt. zu vermieten:

3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasser- und Gasleitung Seboldstraße 22, 2. Stock;
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Waschküche, Gas- und Wasserleitung Seboldstraße 22, parterre.
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher Lammstraße 25, 2. Stock;

Näheres bei
Carl Leußler, Lammstr. 23.

Karlsr. Allee 9, 2. St., 4 Z. u. K.
„ „ **9,** 3. „ 4 Z. u. K.
„ „ **11,** 3. „ 3 Z. u. K.
sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.